

Weil Wirtschaftskammer klagte, musste Einrichtung vorübergehend zusperren

Konflikt um Herz-Reha im Spital

Behörden-Groteske um die ambulante Reha für Herzpatienten im Landesspital: Ein privates Konkurrenz-Ambulatorium klagte über die Wirtschaftskammer. Die Therapien mussten schließlich per Gerichtsbeschluss von einem Tag auf den anderen vorerst beendet werden. Mehr als 100 Patienten sind aktuell davon betroffen.

„Die Ärzte haben uns sozusagen vom Ergometer heruntergeholt und gesagt, dass keine Therapie mehr möglich ist“, bedauert Herbert Huber, einer von mehr als 100 Patienten, die 2013 im sportmedizinischen Institut der SALK begleitet wurden.

2010 wurde das Angebot geschaffen: Unter ärztlicher Kontrolle stellen Betroffene nach Herzinfarkten ihren Lebensstil um. Die Wartezeit lag bei nur vier Wochen.

Ein privates Institut hat da etwas dagegen und wandte sich an die Wirtschaftskammer: „Die ambulante Reha ist nicht Aufgabe eines

Akutspitals“, kommentiert EMCO-Chef Thomas Kreuz die Situation für die Wirtschaftskammer. Das private Ambulatorium will die Alleinstellung: „Es kann nicht sein, dass ein öffentliches Spital einen Investor ruiniert“, so Kreuzer. Der Verwaltungsgerichtshof entschied kurz vor Weihnachten aufgrund eines Behördenfehlers. Der Bedarf wurde vor der Genehmigung nicht erhoben.

Doch eigentlich sollte es um die Patienten gehen: „Sie schätzen es, dass Akutversorgung und Reha bei uns aus einer Hand kommen. Wir können ein Team aus Ärzten, Sportwissenschaftlern und Therapeuten anbieten“, betont Institutsleiter Prof. Niebauer und meint: „Gerade hieß es noch aus der Politik: ‚Reha statt Pension!‘ Und jetzt sperrt man das einfach zu.“

SABINE SALZMANN



Herzpatienten werden mit Sport unter ärztlicher Kontrolle wieder fit (Bild rechts: Prof. Josef Niebauer).



Jedermann in Salzburg

... schätzt die Berufsgruppen, die von der Wirtschaftskammer perfekt vertreten werden. Doch jeder sollte seine Grenzen kennen.

Vom Fleischhauer nach einem Unfall behandelt zu werden, das wäre wohl schmerzhaft. Selbst der beste Installateur kann einen Urolo-

Sport mit Herz

gen nicht ersetzen. Zum gut ausgebildeten Hautarzt zu gehen, ist bei einem Ausschlag wohl besser als zu einem flinken Malermeister.

Jetzt klagte die Wirtschaftskammer, weil im Spital Herzranke unter Aufsicht von Ärzten behutsam an den Sport herangeführt werden.

Das sollen wahrscheinlich die Fitnessstudios übernehmen. Und im Ernstfall macht eine Baywatch-Blondine die Wiederbelebung...

Der neue Spitals-Chef Dr. Paul Sungler will sich für eine Weiterführung der Kardio-Reha einsetzen.

Herr Dr. Sungler, warum mussten die Therapien beendet werden? Ein Fehler der SALK?

„Es geht um ein Behördenfehler bei der Bewilligung. Die Leidtragenden sind die Patienten.“

Ein privater Anbieter kämpft gegen Konkurrenz. Sind nicht genug Patienten für alle da?

„Alle unsere Pati-



Es ist genug Bedarf da

enten kommen direkt aus den Landeskliniken. Nur



Spitals-Chef Paul Sungler

fünf Prozent aller, die Anspruch hätten, werden mit einer Reha versorgt, österreichweit sind es 20 Prozent. Es mangelt nicht am Bedarf. Gerade weil die Verweildauer im Spital sinkt, brauchen Patienten auch danach Reha-Angebote.“

Was können Sie für die Patienten tun?

„Der Behördenweg kann schlimmstenfalls Jahre dauern. Wir hoffen im Sinne der Patienten auf eine rasche Abwicklung ohne Schuldzuweisungen.“

Foto: MARKUS TSCHOPP